

Franz Schubert's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

Revisionsbericht.

INSTRUMENTALMUSIK.

Serie I—VIII.



Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel.

1890.

BIBLIOTHECA
INDIA
MONACENSIS

Franz Schubert's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.



Revisionsbericht.



Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel.

1897.



Inhalt.

Serien.	Werke.	Revisoren.
I.	Symphonien.	Johannes Brahms.
II.	Ouverturen und andere Orchesterwerke.	J. N. Fuchs.
III.	Octette.	Eus. Mandyczewski.
IV.	Quintett für Streichinstrumente.	Eus. Mandyczewski.
V.	Quartette für Streichinstrumente.	Jos. Hellmesberger u. Eus. Mandyczewski.
VI.	Trio für Streichinstrumente.	Eus. Mandyczewski.
VII.	Pianoforte-Quintett, -Quartett und -Trios.	Ignaz Brüll.
VIII.	Für Pianoforte und ein Instrument.	Ignaz Brüll.
IX.	Für Pianoforte zu vier Händen.	Anton Door.
X.	Sonaten für Pianoforte:	Julius Epstein.
XI.	Phantasie, Impromptus und andere Stücke für Pianoforte.	Julius Epstein.
XII.	Tänze für Pianoforte.	Julius Epstein.
XIII.	Messen.	Eus. Mandyczewski.
XIV.	Kleinere Kirchenmusikwerke.	Eus. Mandyczewski.
XV.	Dramatische Musik.	J. N. Fuchs.
XVI.	Für Männerchor.	Eus. Mandyczewski.
XVII.	Für gemischten Chor.	Josef Gänsbacher u. Eus. Mandyczewski.
XVIII.	Für Frauenchor.	Josef Gänsbacher u. Eus. Mandyczewski.
XIX.	Kleinere drei- und zweistimmige Gesangwerke.	Josef Gänsbacher u. Eus. Mandyczewski.
XX.	Lieder und Gesänge.	Eus. Mandyczewski.
XXI.	Supplement.	Eus. Mandyczewski.

Die Revisionsbereiche verfassten J. N. Fuchs (zu Serie II), J. Brüll (zu Serie VII und VIII), Jul. Epstein (zu Serie X—XII) und Eus. Mandyczewski (zu den übrigen Serien).

SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie I. Symphonien.

Nr. 1. Symphonie in D.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Die Partitur bildet einen kräftigen Band von 91 Blättern zwölfzeiligen Notenpapiers in Querformat. Sie ist schön und breit geschrieben und spricht sehr deutlich gegen die oft wiederkehrende Behauptung, dass Schubert in seiner frühesten Zeit immer zu wenig Notenpapier gehabt habe. Schubert's Handschriften aus frühester Zeit zeigen durchwegs kühne, grosse Schriftzüge, und eher eine Papierverschwendung als ein schonungsvolles Umgehen mit dem theuren Material. Erst in späteren Jahren wurden Schubert's Schriftzüge zierlicher, feiner und kleiner, und vom liederreichen Jahre 1815 an geht er immer sparsamer und vorsichtiger mit dem Papier um.

Ein Titelblatt fehlt. Die Überschrift auf der ersten Seite lautet: »Synfonia«. Die rechte obere Ecke des ersten Blattes ist herausgeschnitten, eine bei den früheren Besitzern Schubert'scher Handschriften sehr beliebt gewesene Art der Verstümmelung. Bekanntlich pflegte Schubert auf die erste Seite einer Composition rechts oben seinen Namen und oft auch das Datum zu setzen.

Schubert's Orchesterpartituren, dies sei hier nebenbei bemerkt, haben immer folgende Anordnung: Viol. I, Viol. II, Viola, Flauti, Oboi, Clarinetti, Fagotti, Corni, Clarini, Tympani, Violoncello e Basso. Kommen Posaunen dazu, so stehen sie bald über, bald unter den Trompeten.

Die autographe Partitur der ersten Symphonie weist sehr wenig Correcturen auf. Nennenswerth ist nur eine. Seite 40 stand an Stelle der jetzigen Takte 16 und 17 ursprünglich Folgendes :

Flauto.

Oboe.

Fagotto.

Corni.

Violino I.

die anderen Instrumente pausirten.

Schubert scheint die Symphonie probirt und gehört zu haben. Die Unzulänglichkeit seines Orchesters mag die jetzige Form der Violinfiguren auf Seite 49 und 50 verursacht haben. Ursprünglich lauteten sie:

Viol. I.

The musical score for Violin I consists of six staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The music is written in a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. Dynamics include *sf* (sforzando) and *ff* (fortissimo). The piece concludes with a fermata and the word "etc." on the final staff.

Ähnlich die 2. Geige und im weiteren Verlaufe der Stelle auch die Bratsche. Das war im *Allegro vivace* dieses Satzes offenbar zu viel verlangt. Vereinzelte Überbleibsel dieser Triolenbewegung hat die Bratsche noch bewahrt S. 49, Takt 11 und 12. Dieselbe Änderung erfuhr die Parellelstelle S. 61, Takt 13 u. ff., welche

Violino I.

The musical score for Violino I consists of six staves. The notation is similar to the Violin I score above, featuring a treble clef, a key signature of one sharp, and a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. Dynamics include *sf* and *ff*.

lautete, und der Schluss S. 64, Takt 10—15, der in allen Streichinstrumenten die Triolenbewegung hatte.

Am Schlusse der Symphonie schreibt Schubert »*Finis et Fine*« und setzt das Datum hinzu.

Nr. 2. Symphonie in B.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitz von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Das Äussere des Autographs wie bei Nr. 1: Zwölfzeiliges Notenpapier, 94 Blätter, Querformat. Der Einband dürfte, wie bei Nr. 1, aus Schubert's Zeit herrühren. Auf dem Deckel steht in Golddruck: »SYNFONIA IN. B. OPERA. II.« Auf dem ersten Blatte steht von Schubert's Hand: »Synfonie in B von Franz Schubert mpia«. Anfangs hatte Schubert »Symfonie« geschrieben, dann änderte er das Wort. Auf der Rückseite dieses Blattes fängt die Partitur an. Hier steht wieder: »Synfonia« und rechts oben »Franz Schubert«, links unten »den 10. Dec. 814«.

Das Hauptthema des ersten Satzes, *Allegro vivace*, S. 3, Takt 2 lautete ursprünglich:

(Viol. I.)

und erst als Schubert an die *ff*-Stelle Seite 67, Takt 14 kam, änderte er die rhythmische Fassung des Themas. Diese unwesentliche Aenderung gewinnt an Interesse, wenn man sie mit der gleichfalls unscheinbaren aber weitaus wichtigeren Umgestaltung vergleicht, welcher das Hauptthema des ersten Satzes der grossen *C*-dur-Symphonie (Nr. 7) unterzogen wurde. Die Themen in dieser Weise zu ändern, erst nachdem aus ihnen schon ein kleinerer oder grösserer Theil des Satzes entwickelt worden, ist bezeichnend für die Unbefangenheit und Frische, mit der Schubert seine Werke entwarf und auch gleich ausführte.

Das zweite Thema dieses Satzes S. 7, Takt 8 war ursprünglich folgendermassen angelegt:

A single musical staff containing the first part of the score. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The first measure contains a half note G4, followed by a quarter rest. The second measure contains a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, all beamed together. The third measure contains a quarter note C5, a quarter note B4, and a quarter note A4, all beamed together. The fourth measure contains a quarter note G4, a quarter note F#4, and a quarter note E4, all beamed together. The fifth measure contains a quarter note D4, a quarter note C4, and a quarter note B3, all beamed together. The sixth measure contains a quarter note A3, a quarter note G3, and a quarter note F#3, all beamed together. The seventh measure contains a quarter note E3, a quarter note D3, and a quarter note C3, all beamed together. The eighth measure contains a quarter note B2, a quarter note A2, and a quarter note G2, all beamed together. The piece ends with a fermata over the final note G2. A dynamic marking 'f' is placed below the staff in the fourth measure.

Nach diesen 8 Takten sollte ein *Forte*, wahrscheinlich im ganzen Orchester, eintreten. Doch schon nachdem er die ersten vier Takte davon harmonisirt hatte, gefiel Schubert diese Fassung nicht und er bildete das Thema um. In harmonischer und melodischer Beziehung sieht man diesem auch deutlich die Abhängigkeit von dem ursprünglich Entworfenen an ; nur in rhythmischer Beziehung ist die Umgestaltung eine eingreifende gewesen. Dass das Thema in dieser neuen Fassung doppelt so breit geworden ist, ist wieder echt schubertisch. Im Gegensatze zu dem stets nach Knappheit im Ausdruck ringenden Beethoven zeugen die Änderungen, die Schubert in seinen Compositionen vornahm, fast durchwegs von dem Behagen, das er an einer breiteren, behaglicheren, musikalischen Ausdruckweise fand, welche sich über den darzustellenden Inhalt nicht ausführlich genug ergehen lassen kann.

Seite 21 stand an Stelle der Takte 8 und 9 ursprünglich folgende Partie von acht Takten :

A musical score for an orchestra, consisting of seven staves. The instruments are listed on the left: Flauti, Oboi, Clarinetti, Fagotti, Violino I e II (unisono), Viola, and Violoncello e Basso. The score is in 2/4 time and has a key signature of one sharp (F#). The Flauti part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Oboi part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Clarinetti part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Fagotti part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Violino I e II part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Viola part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The Violoncello e Basso part starts with a half note G4, followed by a quarter rest. The score continues with various musical notations, including slurs, ties, and dynamic markings like 'ff'.

The image shows the first system of a musical score for a symphony. It consists of eight staves. The top two staves are for woodwinds (flutes and oboes), the next two for strings (violins and violas), and the bottom two for the piano. The music is in a key with one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'ff'.

Zwischen dem ersten und zweiten Satze waren im Autograph drei leere Seiten. Auf die erste derselben schrieb Schubert folgende fünf Takte aus der Ballade »Der Taucher«:

The image shows a musical score for a ballad. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line on the top staff and piano accompaniment on the bottom two staves. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are in German. The music is in a key with one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The piano accompaniment includes dynamic markings like 'ff'.

sein, und sollst sie als Eh - ge - mahl - heit noch um - ar - men, die jetzt für dich bit - tet mit

zar - tem Er - bar - men.

Die Ballade entstand, wie die Symphonie, im Jahre 1814.

Nr. 3. Symphonie in D.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Papier und Format des Autographs wie bei den ersten zwei Symphonien. Das Autograph besteht aus 56 Blättern. Es hat erst in neuester Zeit einen Einband erhalten. Ein Titelblatt ist nicht vorhanden; die Überschrift auf der ersten Seite lautet: »Symphonie«. Rechts oben: »Den 24. May 1815 Franz Schubert mpia«. Im Verlaufe der Arbeit sieht man Schubert immer sparsamer mit dem Papier umgehen. Mit Takt 4 auf Seite 7 unserer Ausgabe beginnt im Autograph eine neue Seite. Schubert setzt zu diesem Takt das Datum: »11. July«. Offenbar war er im May nur bis hierher gekommen, und setzte von hier an erst am 11. Juli die Arbeit fort. Diese gieng dann rasch von Statten. Am Schluss des ersten Satzes steht: »Den 12. July 1815«; zu Anfang des zweiten Satzes: »Den 15. July 1815«; am Schluss der Symphonie: »Fine den 19. July 1815«.

Auch dieses Autograph zeigt, wie Schubert selbst an die Composition von Orchesterwerken ohne jede Vorbereitung zu schreiten pflegte. Das *Allegro con brio*, Seite 3, Takt 7 sollte ursprünglich ohne Blasinstrument beginnen. Viol. I hatte:



dann machte Schubert aus dem ff ein pp und setzte zu den Streichinstrumenten ein Oboesolo und das kleine Motiv in den Hörnern:

The image shows two staves of music. The top staff is for Oboe, marked 'Solo.' and 'p'. It features a melodic line with a slur over the first two measures. The bottom staff is for Horns, marked 'pp'. It shows a small, rhythmic motif in the second measure.

dann durchstrich er das Oboesolo und setzte wieder ff zur ersten Geige. Endlich überlegte er sich die Stelle zum letzten Male und gestaltete sie so, wie sie jetzt ist. Das geschah aber Alles, bevor er zum 4. Takt des *Allegro con brio* gekommen war; dieser Takt steht schon auf einer neuen Seite und trägt keine Correcturspuren mehr an sich.

Der zweite Satz, S. 19, sollte ursprünglich so beginnen:

The image shows a single staff of music for Violin I. It is marked 'Adagio molto.' and 'p'. The notation is in 3/4 time and begins with a half note followed by two quarter notes.

Weiter kam Schubert nicht. Schon nach diesen Anfängen verwarf er seinen Plan, machte in allen Systemen den $\frac{3}{4}$ -Takt zum $\frac{2}{4}$ -Takt, das *Adagio molto* zu einem *Andante molto* und fieng den neuen Satz an. Erst im Verlaufe der Arbeit scheint er dann das *Andante molto* durch *Allegretto* ersetzt zu haben. Ähnlich ergieng es ihm mit dem zweiten Thema dieses Satzes. Dieses, S. 21, Takt 5, sollte ursprünglich in *E*-moll stehen, und so anheben:

Clarinetto Solo.

Violino I.

Violino II.

Viola.

Violoncello e Basso.

Aus der ersten Geige geht hervor, dass er die Melodie, die er der Clarinette geben wollte, im Geiste bereits geformt hatte; und doch verwarf er sie, bevor sie aufs Papier kam.

Das Tempo des letzten Satzes, S. 29, war ursprünglich *Vivace Allo*.

Nr. 4. Tragische Symphonie.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien (früher C. F. Peters in Leipzig).

Bemerkungen: Die Partitur bildet einen Band von 94 Blättern zwölfzeiligen Notenpapiers in Hochformat. Auf die erste Seite schrieb Schubert den Titel: »Symphonie in C minor«; rechts oben: »April 1816 Franz Schubert mpia«. Das Wort »Tragische« ist von Schubert später hinzugefügt worden, wahrscheinlich erst nach Vollendung der Symphonie.

Auch für diese Symphonie dürfte Schubert keine Skizzen entworfen haben. Obwohl die Partitur nur sehr wenig Correcturen aufweist, deuten doch zwei Stellen darauf, dass er das Werk ohne jede Vorbereitung gleich in Partitur setzte. Das *Andante*, S. 18, dachte er sich zuerst im $\frac{3}{4}$ -Takt. Ob es aber die jetzige Melodie oder eine andere zu bringen bestimmt war, lässt sich der Handschrift nicht entnehmen; denn Schubert machte aus dem $\frac{3}{4}$ -Takt in allen Systemen den $\frac{2}{4}$ -Takt, noch bevor die Composition begann. Ein Irrthum mit dem $\frac{3}{4}$ -Takt ist ausgeschlossen, wenn Schubert Skizzen vor sich gehabt hätte. Die zweite Stelle fängt im letzten Satz S. 38, Takt 2 an. Hier sollte der Satz ursprünglich folgendermassen fortgeführt werden:

Flauto I.

Oboe I.

Clarinetto I.

Fagotto I.

Viol. I.

Viol. II.

Viola.

Violoncello e Basso.

pp

pp

Detailed description: This block contains the first system of a musical score for eight instruments. The instruments are Flauto I, Oboe I, Clarinetto I, Fagotto I, Viol. I, Viol. II, Viola, and Violoncello e Basso. The Flauto I part has a melodic line with a slur over the first two measures and a sharp sign in the third measure. The Oboe I part has a similar melodic line with a slur. The Clarinetto I part has a melodic line with a slur and a sharp sign. The Fagotto I part has a melodic line with a slur and a sharp sign. The Viol. I part has a melodic line with a slur and a *pp* dynamic marking. The Viol. II part has a rhythmic pattern of eighth notes. The Viola part has a rhythmic pattern of eighth notes. The Violoncello e Basso part has a rhythmic pattern of eighth notes and a *pp* dynamic marking.

Detailed description: This block contains the second system of the musical score, which consists of ten empty musical staves. The first staff has some faint markings, but the rest of the system is empty.

The image shows a musical score for a symphony. It consists of several staves. The first staff has a melodic line with notes and rests. Below the first staff, there are dynamics: *ffz* and *p*. The score is in a key signature of one flat (B-flat) and a 3/4 time signature.

Es scheint, dass ein Seitensatz in *Es*-dur beabsichtigt war, und dass derselbe früher hätte eintreten sollen, als es jetzt geschieht.

Der dritte Satz, S. 32, ist im Autograph mit »Menuetto« bezeichnet, trotz des *Allegro vivace*. Diese Bezeichnung ist in unserer Ausgabe nachzutragen.

Nr. 5. Symphonie in B.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der königlichen Bibliothek in Berlin.

Bemerkungen: Das Autograph besteht aus 27 Blättern sechzehnzeiligen Notenpapiers in Querformat. Ein Titelblatt fehlt. Die Überschrift auf der ersten Seite lautet: »Symphonie in B. Sept. 1816 Frz. Schubert mpia«. Die Handschrift weist sehr wenig Correcturen auf, und diese sind belanglos.

Eine Kleinigkeit mag erwähnt werden. Beim ersten Satz schreibt Schubert Violoncello, beim letzten Satz Violoncello. Bis zu dieser Symphonie scheint er an der Schreibweise Violoncello hartnäckig festgehalten zu haben, sie tritt uns in allen seinen Handschriften aus dieser Zeit entgegen. Später schreibt er immer Violoncello und kommt nur selten, offenbar unbewusst, auf seine frühere Schreibweise zurück.

Nr. 6. Symphonie in C.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Das Äussere des Autographs wie bei Nr. 1. Im Ganzen 82 Blätter. Ein Titelblatt fehlt. Schubert liess Anfangs die erste Seite für den Titel frei, irrte sich aber im Verlauf der Arbeit und schrieb nach Beendigung einer Bogenlage von 15 Seiten die Takte Seite 7 Takt 7—13 auf diese Seite. Als er den Irrthum gewahrte, durchstrich er hier diese Takte und schrieb sie noch einmal auf die erste Seite einer neuen Bogenlage. Den Titel setzte er nach Vollendung der Partitur auf den noch übriggebliebenen Rand der ersten Seite. Hier heisst es: »Sinfonie von Franz Schubert 1818 Febr.«

Die Überschrift auf der zweiten Seite, auf welcher die Partitur anfängt, lautet: »Grosse Sinfonie in C. Oct. 817. Franz Schubert *mpia*«. Das »Oct. 817« stand am äussersten oberen Rande, und ist bis auf die Hälfte dem Messer des Buchbinders zum Opfer gefallen. Am Schluss der letzten Seite steht: »Februar 818. Fine«.

Auch die Partitur dieser Symphonie hat, wie es bei Nr. 5 der Fall war, sehr wenig und nur unwesentliche Correcturen. Möglich, dass Schubert zu beiden Werken Skizzen entworfen hat. Jedenfalls war der Schluss des letzten Satzes ursprünglich anders gedacht, als er jetzt steht. Schubert entwarf ihn mit Bleistift gleich in die Partitur und einzelne Spuren davon, so weit sie sich mit der jetzigen Fassung nicht decken, sind im Autograph noch ersichtlich. Danach hätte die Partie der ersten Geige von S. 67 Takt 4 angefangen folgendermassen lauten sollen:



Nr. 7. Symphonie in C.

Vorlage: 1. Autographe Partitur im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

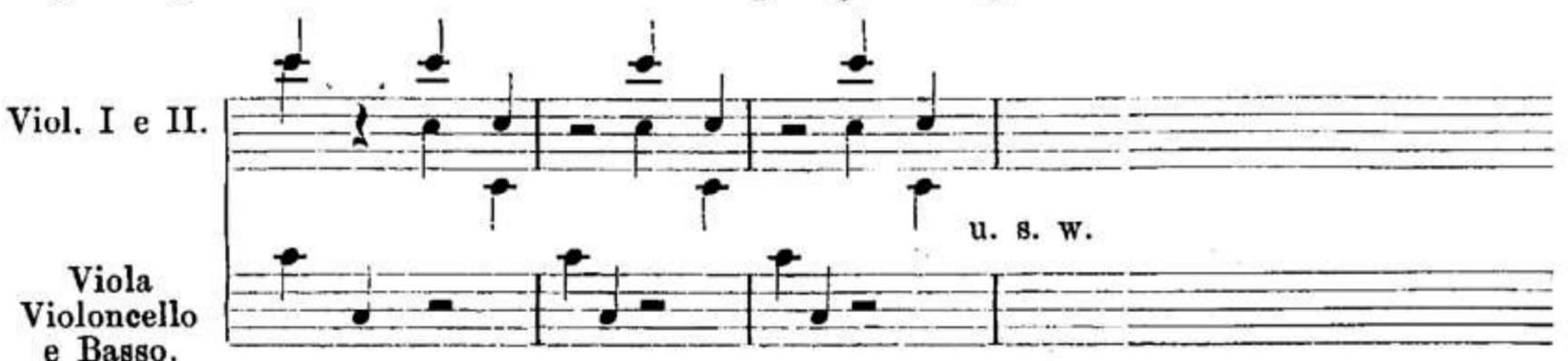
2. Die erste Ausgabe. Sie erschien im Jahre 1840 in Stimmen, 1850 in Partitur bei Breitkopf und Härtel in Leipzig unter dem Titel: »Sinfonie in C-dur für Grosses Orchester von Franz Schubert«.

Bemerkungen: Die autographe Partitur bildet einen starken Band von 130 Blättern sechzehnzeiligen Notenpapiers in Querformat. Kein Titelblatt. Überschrift auf der ersten Seite: »Symfonie«. Rechts oben: »März 1828 Frz. Schubert *mpia*«.

Die Partitur enthält sehr wenig Correcturen. Interessant ist, zu erfahren, dass das Hauptthema des ersten Satzes, Seite 6, Takt 1 und 2 ursprünglich so lautete:



Mit diesem Thema wurde der ganze Satz componirt. Überall, wo es erscheint, hatte es diese Form; auch S. 16 im Violoncell und bald darauf in der Umkehrung. Erst nachdem der Satz fertig war, hat Schubert, dem dieses Thema im Verhältnis zu dem inzwischen so prächtig gediehenen Satze denn doch zu dürftig vorgekommen sein mag, demselben durch Änderung der vierten und der achten Note die jetzige Gestalt gegeben, und durch den ganzen Satz die Correctur vorgenommen. S. 39, Takt 8 u. ff. war die Begleitung in den Streichinstrumenten ursprünglich so gedacht:



Der Schluss des Scherzo war ursprünglich eigenartiger gedacht, als er jetzt ist; der Satz hätte S. 71 mit Takt 21 schliessen sollen, und zwar mit den drei Viertelnoten, wie sie der Takt jetzt hat. Die zwei letzten Takte auf dieser Seite sind eine spätere Hinzufügung Schubert's.

Zwei Stellen in der autographen Partitur legen die Vermuthung nahe, dass Schubert die Composition dieser Symphonie erst in der Partitur ausgeführt hat, und vorher entweder gar keine, oder doch nur vereinzelt und zusammenhanglose Skizzen dazu entworfen hatte. Vor dem Eintritt der Achtelbewegung in den Geigen S. 38, Takt 14 beabsichtigte Schubert ursprünglich einen anderen Übergang aus dem Quartsextaccord auf *cis* nach dem Dreiklang auf *c*; er skizzirte:

8va. ~~~~~

Flauti.

Viol. I.

Viol. II.

Violoncello
e. Basso.

Wie diese Takte an die Stelle S. 37, Takt 1 oder an S. 35, Takt 16 hätten anschliessen sollen, ist aus dem Autograph nicht ersichtlich. Es scheint, dass sie nur Überbleibsel einer grösseren, ausgeschiedenen Partie bilden, die durch die jetzige Fassung ersetzt wurde. Besser können wir Schubert bei der Ausarbeitung des letzten Satzes verfolgen. Diesen hatte er schon bis S. 85 Takt 7 ausgeführt, ohne sich darüber klar zu sein, wie der zweite Hauptgedanke beschaffen sein werde, der hier einzutreten hat. Als er an diese Stelle kam, componirte und setzte er gleich in die Partitur:

Corni. Flauti.

Kaum war er so weit gekommen, so hatte die Melodie in seinem Innern auch schon eine neue Form gewonnen, sie war schnell breit und gross geworden. Er durchstrich den ersten Entwurf und setzte das jetzt Bestehende an seine Stelle. An einzelnen Zügen aber erkennt man noch die Herkunft der Melodie. — Vergl. Symphonie Nr. 2.

Hier muss nachgetragen werden, dass die Einleitung zum ersten Satz dieser Symphonie, *Andante*, Seite 1, der autographen Partitur zufolge im C -Takt steht.

Nr. 8. Symphonie in H-moll.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Papier und Format wie bei Nr. 7. Im Ganzen 39 Blätter; die letzten vier Blätter sind leer. Auf der ersten Seite steht der Titel von Schubert's Hand geschrieben: »Sinfonia in H-moll von Franz Schubert mpia«. Links unten: »Wien den 30. Octob. 1822«. Auf der zweiten Seite fängt die Partitur an. Sie ist mit der grössten Sauberkeit geschrieben; Correcturen kommen nur hie und da vor und betreffen nur ganz geringfügige Dinge oder Schreibversehen gewöhnlichster Art. Unter allen Symphonie-Partituren Schubert's ist diese äusserlich die schönste. Thatsächlich hat Schubert diese Symphonie zuerst skizzirt und die ganze Composition in eine Art Clavierauszug gebracht, bevor er an die Ausführung der Partitur gieng. So viel sich von diesen Skizzen erhalten hat, soll hier mitgetheilt werden. Sie zeigen, wie Schubert seine Compositionen erdachte und wie er sie ausführte, und geben uns ein Bild davon, wie der dritte Satz dieser eigenartigen Symphonie geplant war.

The musical score is presented in six systems, each consisting of two staves. The notation includes various rhythmic values, rests, and dynamic markings. The first system features a *pp* marking. The second system continues the melodic and harmonic development. The third system includes a *ss* marking. The fourth system features a *f* marking. The fifth system includes a *p* marking. The sixth system concludes with a *fz* marking. The score is written in a key signature of two sharps (D major or F# minor) and a 3/4 time signature.

First system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. A dynamic marking of *s* (piano) is present below the first measure.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff continues the melodic line with some rests, and the lower staff features a more active accompaniment with chords and moving lines. A dynamic marking of *sf* (sforzando) is present below the fifth measure.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff has a melodic line with some rests, and the lower staff features a complex accompaniment with many chords and some moving lines. A dynamic marking of *ff* (fortissimo) is present below the fifth measure.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff has a melodic line with some rests, and the lower staff features a complex accompaniment with many chords and some moving lines. A dynamic marking of *ff* (fortissimo) is present below the fifth measure.

Fifth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff has a melodic line with some rests, and the lower staff features a complex accompaniment with many chords and some moving lines. A dynamic marking of *pp* (pianissimo) is present below the fifth measure.

First system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with a series of sixteenth-note runs. The lower staff provides harmonic accompaniment. Dynamics include *sfz*, *ffz*, *p*, *f*, and *pp*.

Second system of musical notation, marked *Andante.* The upper staff features a melodic line with long, flowing phrases. The lower staff has a bass line with a *pizz.* (pizzicato) marking. The word *legato.* is written above the lower staff.

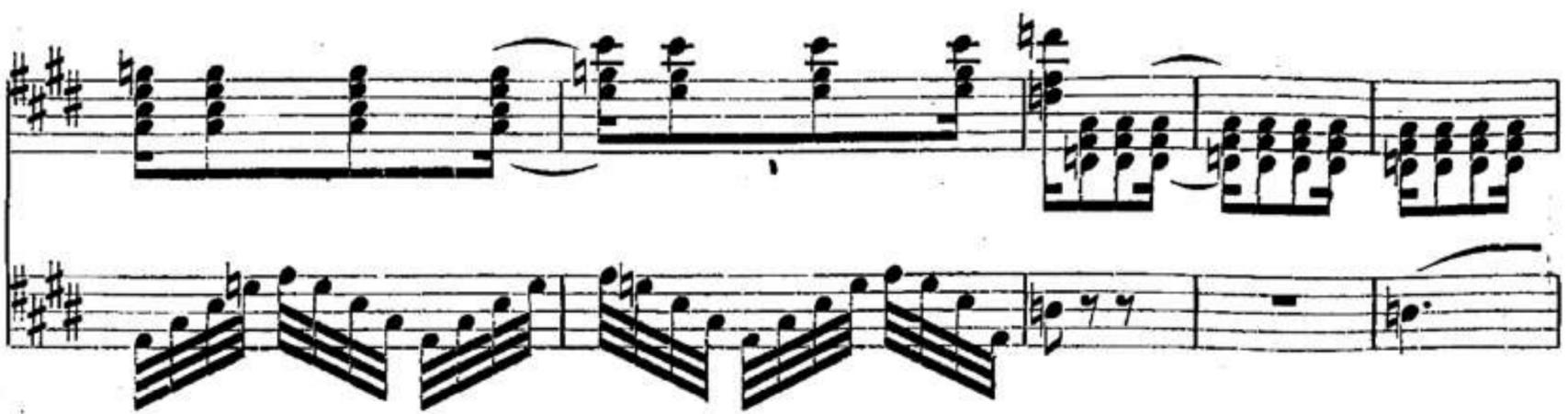
Third system of musical notation, continuing the melodic and harmonic development from the previous system.

Fourth system of musical notation, showing further melodic and harmonic progression.

Fifth system of musical notation, concluding the page with melodic and harmonic elements.

The musical score is arranged in five systems, each with two staves. The key signature is G major (one sharp) and the time signature is 3/4. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings. The first system begins with a forte (*s*) dynamic. The second system features a piano-piano (*pp*) dynamic. The third system also includes a piano-piano (*pp*) dynamic. The fourth system is marked for Clarinet (*Cl.*) and includes piano-piano (*pp*) dynamics. The fifth system concludes with a *dim.* (diminuendo) marking and a fermata. The bottom-most staff is empty, indicating the end of the page's musical content.

Ob.



The first system consists of two staves of music. The upper staff features a melodic line with a long slur and a trill marked 'tr'. The lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines.

The second system continues the musical piece with two staves. It includes a trill marked 'tr' in the upper staff and complex chordal textures in the lower staff.

The third system shows two staves of music. The upper staff has a more active melodic line, while the lower staff continues with a steady accompaniment.

The fourth system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with several slurs, and the lower staff has a rhythmic accompaniment.

The fifth system is the final one on the page, consisting of two staves. It includes a dynamic marking 'sp' (sforzando) in the lower staff and various musical notations like slurs and accents.

First system of musical notation, consisting of two staves. The top staff features a complex melodic line with many beamed notes and rests, while the bottom staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The top staff includes a section with a wavy line above it, possibly indicating a tremolo or a specific performance instruction. The bottom staff continues the accompaniment.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The top staff shows a melodic line with some slurs, and the bottom staff continues the accompaniment.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The top staff features several chords and melodic fragments, with a *pp* dynamic marking at the beginning of the bottom staff.

Fifth system of musical notation, consisting of two staves. The top staff has a melodic line with a slur, and the bottom staff continues the accompaniment, ending with a *pp* dynamic marking.

Ob.

Musical score for Oboe (Ob.). The notation is on a single staff with a treble clef. It features a melodic line with various intervals and dynamics. A dynamic marking of $< f >$ is present, followed by a p marking. The music includes slurs and accents.

dim.

emoriendo.

Cl.

Musical score for Clarinet (Cl.). The notation is on a single staff with a treble clef. It features a melodic line with various intervals and dynamics. Dynamic markings include *dim.* and *emoriendo.*. The music includes slurs and accents.

Fl.

Musical score for Flute (Fl.). The notation is on a single staff with a treble clef. It features a melodic line with various intervals and dynamics. A dynamic marking of ff is present. The music includes slurs and accents.

Musical score for strings. The notation is on two staves with a treble clef. It features a melodic line with various intervals and dynamics. The music includes slurs and accents.

Musical score for strings. The notation is on two staves with a treble clef. It features a melodic line with various intervals and dynamics. The music includes slurs and accents.

The first system of music consists of two staves. The upper staff features a series of chords, some with slurs, and concludes with a melodic phrase. The lower staff begins with a piano dynamic marking 'f' and contains a rhythmic pattern of eighth notes.

The second system consists of two staves. The upper staff contains a melodic line with eighth notes and rests, ending with a chord. The lower staff provides a bass line with eighth notes and rests.

The third system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with slurs and ties. The lower staff continues the bass line with eighth notes and rests.

The fourth system consists of two staves. The upper staff has a melodic line with various accidentals and slurs. The lower staff has a bass line. A 'Corni.' marking is present on the right side of the system.

The fifth system consists of two staves. The upper staff features a melodic line with slurs and ties. The lower staff continues the bass line with eighth notes and rests.

Allo.

The musical score is written for piano in 3/4 time, with a key signature of two sharps (F# and C#). It consists of seven systems of two staves each. The first system begins with the tempo marking 'Allo.' and the dynamic marking 'ss'. The notation includes various note values, rests, and articulation marks. The second system features a 'p2.' marking above the treble staff. The third system includes a 'ss' marking. The fourth system contains a '1 ma.' marking above the treble staff. The fifth system includes a '2.' marking above the treble staff. The sixth system contains a '1 ma.' marking above the treble staff. The seventh system concludes the page.

First system of musical notation, consisting of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The key signature has two sharps (F# and C#). The music features a melodic line in the treble and a bass line with chords and a rhythmic pattern.

Second system of musical notation, continuing the piece. The treble staff has a melodic line with some slurs, while the bass staff has a more active line with chords.

Third system of musical notation. The treble staff has a complex texture with many notes and slurs. The bass staff has a few notes and rests. Dynamic markings *fz* and *p* are present.

Fourth system of musical notation. The treble staff has a series of chords and a melodic line. The bass staff has a rhythmic accompaniment. Dynamic markings *fz* are present.

Fifth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a few notes and rests.

Sixth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a rhythmic accompaniment.

Trio.

Die letzte beschriebene Seite der autographen Partitur enthält die ersten Takte des dritten Satzes :

Allo.

Flauti. *ff a due*

Oboi. *ff a due.* 1. Solo. *p*

Clarinetti in A. *ff a due*

Fagotti. *ff a due*

Corni in D. *ff a due*

Clarini in E. *ff*

3 Tromboni. *ff*

Tympani in H. Fis. *ff*

Viol. I. *ff*

Viol. II. *ff* *p*

Viola. *ff* *p*

Violoncello e Basso. *ff* *p*

Weiter kam Schubert nicht; die darauffolgende Seite in der Partitur ist leer.



SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie II. Ouverturen und andere Orchesterwerke.

Nr. 1. Ouverture zum Lustspiel mit Gesang: „Der Teufel als Hydraulicus“.

Vorlagen: 1. Autographe Partitur im Besitze von A. Cranz (Firma C. A. Spina) in Wien. Sie giebt über die Zeit der Entstehung des Werkes keinen Nachweis.
2. Stimmen im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Nr. 2. Ouverture in D.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Auf dem Titelblatt: »Ouverture«. Die Überschrift auf der ersten Seite der Partitur, die wahrscheinlich auch Schubert's Namen enthielt, ist herausgeschnitten worden. Am Schluss der letzten Seite steht »Vollendet den 26. Juni 1812«.

Bemerkung: Wie das Werk jetzt ist, ist es eine Umarbeitung des am 26. Juni 1812 vollendeten. Aus der Schrift und dem Papier des Autographs ist ersichtlich, dass der Anfang der Ouverture S. 1 — S. 5 Takt 6 (incl.) von der Umarbeitung her stammt und ursprünglich anders gewesen sein muss. Ferner stand an Stelle der Partie S. 13, Takt 2—7 in der ersten Fassung Folgendes :

1. Solo.

The image shows a page of a musical score for various instruments. The instruments listed on the left are: Flauti, Oboi, Clarinetti, Fagotti, Corni e Clarini, Tromboni, Tympani, Viol. I, Viol. II, Viola, and Violoncello e Basso. The score is written in a single system with ten staves. The Flauti staff has a '1. Solo.' marking above it. The Flauti and Oboi staves have a 'p' (piano) marking below the first measure of the solo section. The Flauti staff has a key signature change from one flat to two sharps. The Viol. I staff has an '8' marking above the first measure. The Violoncello e Basso staff has a key signature change from one flat to two sharps. The score is written in a single system with ten staves. The Flauti staff has a '1. Solo.' marking above it. The Flauti and Oboi staves have a 'p' (piano) marking below the first measure of the solo section. The Flauti staff has a key signature change from one flat to two sharps. The Viol. I staff has an '8' marking above the first measure. The Violoncello e Basso staff has a key signature change from one flat to two sharps.

Musical score for an orchestral overture, page 29. The score consists of 13 staves. The top staff contains the main melodic line with various notes and rests. The second staff continues the melody with some rests. The third staff is labeled "Solo I." and features a melodic line. The fourth staff has rests followed by a melodic phrase. The fifth staff is labeled "Corni." and shows a dynamic marking "p" with a long note. The remaining seven staves (6-12) contain rests, indicating that these instruments are silent for this section.

The image shows a page of musical notation for Franz Schubert's works, specifically a revisions report. The page is numbered 30. The title is "Franz Schubert's Werke. Revisionsbericht." The notation is arranged in 12 staves. The first staff contains a melodic line with various note values and rests. The second staff contains a bass line with a first ending bracket. The third staff contains a melodic line with various note values and rests. The fourth staff contains a melodic line with various note values and rests. The fifth staff contains a melodic line with various note values and rests. The sixth staff contains a melodic line with various note values and rests. The seventh staff contains a melodic line with various note values and rests. The eighth staff contains a melodic line with various note values and rests. The ninth staff contains a melodic line with various note values and rests. The tenth staff contains a melodic line with various note values and rests. The eleventh staff contains a melodic line with various note values and rests. The twelfth staff contains a melodic line with various note values and rests.

und an Stelle von S. 15, Takt 4—11 Folgendes:

Flauti. *ff* 8

Oboi. *ff* a 2

Clarinetti. *ff* a 2

Fagotti. *ff*

Corni. *fz*

Trombe. *ff*

Tromboni.

Tympani. *ff*

Viol. I. *fz* *ff*

Viol. II. col. Viol. I.

Viola. *fz*

Vello e Basso. *fz*

Detailed description: This is a page of a musical score for an orchestra, page 31 of 'Serie II. Ouverturen'. The score is arranged in a system with 12 staves. From top to bottom, the staves are for: Flauti (Flutes), Oboi (Oboes), Clarinetti (Clarinets), Fagotti (Bassoons), Corni (Horns), Trombe (Trumpets), Tromboni (Trumpets), Tympani (Timpani), Viol. I (Violins I), Viol. II (Violins II), Viola, and Vello e Basso (Violoncello and Bass). The Flauti part features a dynamic marking of *ff* and a '8' with a wavy line above it. The Oboi and Clarinetti parts have a dynamic marking of *ff* and a 'a 2' marking. The Corni part has a dynamic marking of *fz*. The Trombe part has a dynamic marking of *ff*. The Viol. I part has dynamic markings of *fz* and *ff*. The Viola part has a dynamic marking of *fz*. The Vello e Basso part has a dynamic marking of *fz*. The score includes various musical notations such as notes, rests, slurs, and dynamic markings.

The image displays a page of musical notation, page 32, from Franz Schubert's 'Werke. Revisionsbericht.' The score is arranged in 14 staves. The top two staves appear to be vocal lines, with the first staff containing a wavy line at the beginning. The remaining 12 staves are for piano accompaniment. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *ppp* and *ppp.* The music is written in a standard staff format with a treble clef and a key signature of one flat.

loco.

cresc.

pp p mf ffz

pp ff p

cresc.

pp

pp

pp

The musical score is arranged in 12 staves. The first two staves begin with a long, sustained note, marked *ss* (sforzando) and *p* (piano). The third staff continues this sustained note, also marked *p*. The fourth staff introduces a melodic line with a sustained note below it, marked *p*. The fifth staff is a rhythmic accompaniment, marked *ss*. The sixth staff continues the rhythmic accompaniment. The seventh staff features a melodic line with a *ss* marking. The eighth staff continues the melodic line, marked *p* and *f*. The ninth staff continues the melodic line, marked *p* and *f*. The tenth staff features a melodic line with a *ss* marking. The eleventh staff continues the melodic line, marked *p* and *f*. The twelfth staff features a melodic line with a *ss* marking.

Solo.

pp

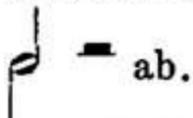
pp

pp

Solo.

The image shows a page of musical notation for Franz Schubert's works, specifically a revisions report. The page is numbered 36. The title is "Franz Schubert's Werke. Revisionsbericht." The score is arranged in 12 staves. The first four staves contain musical notation. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes a melody with a slur over a group of notes, followed by chords. Dynamic markings include *fz* (forzando) in the second, third, and fourth staves. The fifth and sixth staves are empty. The seventh and eighth staves contain musical notation, including a dynamic marking of *fp* etc. (forzando piano etc.). The remaining staves are empty.

Dass durch die Umarbeitung dieser Stellen keine Kürzung der Overture beabsichtigt war, zeigt die Stelle S. 17, Takt 19 — S. 18, Takt 19, welche in der ersten Bearbeitung überhaupt nicht stand. Hier folgte auf S. 17, Takt 18, gleich S. 18, Takt 20. Im Zusammenhange damit schloss die Overture ursprünglich nicht mit $\hat{=}$ sondern kurz mit



Mehrere kleinere Veränderungen, theils die Instrumentirung, theils das Figurenwerk der Streichinstrumente betreffend, können als unwesentlich übergangen werden.

Nr. 3. Overture in B.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Kein Titelblatt. Überschrift: »Overture. Septemb. 1816. Franz Schubert mpia.«

Nr. 4. Overture in D.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von A. Cranz in Wien. Überschrift: »Overture. Mai 1817.«

Nr. 5. Overture in D.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von A. Cranz in Wien. Überschrift: »Overture.«

Bemerkungen: S. 11, Takt 6 mussten die Achtelnoten in der Oboe nach Analogie von S. 4, Takt 12 ergänzt werden, da sie im Autograph fehlen. S. 14, Takt 7 steht im Autograph am Ende einer Seite, und zu Beginn der nächsten Seite wieder. Da die Symmetrie des Baues eine Wiederholung dieses Taktes nicht zulässt, so wurde ein Versehen Schubert's angenommen. S. 17, Takt 15 fehlt im Autograph die Tempo-zeichnung. Die Bezeichnung »im italienischen Stile« für diese und für die folgende Overture stammt aus Schubert's Zeit. Ferdinand Schubert gebraucht sie auch in dem von ihm veröffentlichten Verzeichnis der Compositionen seines Bruders; Neue Zeitschrift für Musik 1839, Band 10, S. 139.

Nr. 6. Overture in C.

Vorlagen: 1. Die autographe Partitur im Besitze von A. Cranz in Wien. Überschrift: »Overture. Nov. 1817. Franz Schubert mpia.« Unter dem Worte Overture steht von fremder Hand »im italienischen Style.«

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien bei C. A. Spina in Wien unter dem Titel: »Overture im italienischen Style für das Orchester von Franz Schubert. Op. 170. Nachgelassenes Werk. Wien 1866.« Verlagsnummer 17979. In Partitur und Stimmen.

Nr. 7. Overture in E.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.
Titel: »Overture. Franz Schubert mpia. Febr. 1819.«

Nr. 8 u. 9. Menuette und Deutsche.

Vorlage: Die autographen Stimmen im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.
Titel bei Violino primo: »V Menuette mit 6 Trio und V Deutsche mit Coda und 7 Trio
in Quartetto. Componirt vom H. Franz Schubert. Den 19. November 813.« Jede
der Stimmen trägt die Bezeichnung »2. Heft.« Die vierte Stimme heisst bei Schubert:
»Basso Violonzello.«

Nr. 10. Menuett.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Ein
einzelnes Blatt. Auf der Rückseite der Anfang der Sopran-Solopartie eines Offertoriums
in C »Clamavi ad te« von Franz Schubert's Hand, und daneben ein Clavierauszug des
Menuetts von Ferdinand Schubert's Hand, mit einer Widmung an Petter in Wien.

SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie III. Octette.

Nr. 1. Octett (op. 166).

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Titel: »Octett für 2 Violinen, Viola, Clarinett, Fagott, Corno, Violoncello und Violon. Franz Schubert mpia Febr. 1824«. 60 Blätter sechzehnzeiligen Notenpapiers in Querformat. Am Schlusse der letzten beschriebenen Seite: »Finis, den 1. März 1824. Frz. Schubert mpia«.

Bemerkungen: Die autographe Partitur weist an vielen Stellen Correcturen meist geringfügiger Art auf, die Schubert während der Arbeit vornahm. Erwähnenswerth ist, dass das *Adagio* S. 20 ursprünglich zwei Einleitungstakte hatte:

Adagio.

Violino II.

Viola.

Violoncello.
Basso.

Die Melodie hätte erst im dritten Takte eintreten und die Begleitung dabei offenbar in der angedeuteten Form fortgesetzt werden sollen.

Die Melodie S. 53, Takt 19 und ff. hat mehrere Wandlungen durchgemacht, bevor sie so wurde, wie sie jetzt ist. Eine im Autograph noch erkennbare Form war diese:

Clarinetto
in B.

Fagotto.

So war sie auch in den nächsten vier Takten den Geigen zugetheilt. Dann scheint die Änderung im dritten Takte



gemacht worden zu sein. Auch andere Versuche dieser Art wurden mit der Melodie gemacht; der Rhythmus war aber immer derselbe.

S. 55, Takt 10 und S. 56, Takt 8 verräth die autographe Partitur als nachträglich eingeschobene Takte.

Nach S. 63, Takt 5 war ursprünglich folgende Fortsetzung geplant:

Clarinetto.

Corno.

Fagotto.

Viol. I.

Viol. II.

Viola.

Violoncello
e Basso.

Darnach kann man vermuthen, dass Schubert auch zu diesem Werk keine Skizzen gemacht hat, sondern es gleich in die Partitur schrieb.

Nr. 2. Menuett und Finale eines Octetts für Blasinstrumente.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Dieses Octett hatte auch einen ersten Satz; von diesem hat sich jedoch nur ein Bruchstück erhalten, welches wir im Folgenden mittheilen:

The first system of the musical score consists of four staves. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The music features a mix of eighth and sixteenth notes, with some measures containing rests. There are several measures with long horizontal lines above them, possibly indicating a continuation or a specific performance instruction. The notation includes various ornaments and slurs.

The second system of the musical score also consists of four staves, continuing the piece from the first system. It maintains the same key signature and rhythmic patterns. The notation is consistent with the first system, featuring a variety of note values and rests. There are also long horizontal lines above some measures in this system. The overall structure is that of a single melodic line for an octet.

Musical score system 1, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one flat. The first measure of the upper staff contains a half note chord with a dynamic marking of *ff* and a slur over it. The second measure contains a half note chord with a dynamic marking of *sa*. The rest of the system contains various rhythmic patterns and rests.

Musical score system 2, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one flat. The first measure of the upper staff contains a half note chord with a dynamic marking of *p*. The second measure contains a half note chord. The rest of the system contains various rhythmic patterns and rests. The lower staff has a dynamic marking of *sp* in the second measure.

The musical score is arranged in two systems of four staves each. The first system includes dynamics *f*, *p*, *f*, *p*, and *cresc.*. The second system includes dynamics *p* and *sp*. The notation includes various note values, rests, and articulation marks such as accents and slurs.



Musical score system 1, consisting of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 2/4 time signature. It contains a melodic line with dynamics *fz* and *p*. The second and third staves are in treble clef and contain harmonic accompaniment with dynamics *fz*. The bottom staff is in bass clef and contains a bass line with dynamics *fz*. The system concludes with a double bar line.



Musical score system 2, consisting of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 2/4 time signature. It contains a melodic line with dynamics *fz*, *p*, *fz*, and *ff*. The second and third staves are in treble clef and contain harmonic accompaniment with dynamics *fz*. The bottom staff is in bass clef and contains a bass line with dynamics *fz*. The system concludes with a double bar line.

First system of musical notation, consisting of four staves. The top staff is a treble clef with a melodic line featuring various accidentals and dynamic markings such as *ff*. The second and third staves are treble clefs with chordal accompaniment. The bottom staff is a bass clef with a rhythmic accompaniment of eighth notes.

Second system of musical notation, consisting of four staves. The top staff is a treble clef with a melodic line. The second and third staves are treble clefs with chordal accompaniment. The bottom staff is a bass clef with a rhythmic accompaniment. A dynamic marking *fff* is present in the second staff.

Third system of musical notation, consisting of four staves. The top staff is a treble clef with a melodic line. The second and third staves are treble clefs with chordal accompaniment. The bottom staff is a bass clef with a rhythmic accompaniment. Dynamic markings include *mo.* and *p*.

System 1: Four staves of music. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The music features melodic lines with slurs and ties, and a bass line with sustained notes.

System 2: Four staves of music. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The music includes a piano (*p*) dynamic marking and features more complex melodic and harmonic textures.

System 3: Four staves of music. The top two staves are in treble clef, and the bottom two are in bass clef. The music continues with melodic and harmonic development, including a piano (*p*) dynamic marking.

The first system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef and begins with a series of eighth-note chords, followed by a melodic line starting with a forte (*f*) dynamic. The second staff is also in treble clef and features a similar melodic line. The third staff is in treble clef and contains a rhythmic accompaniment of eighth notes. The bottom staff is in bass clef and provides a harmonic foundation with chords. The word *cresc.* is written below the first staff.

The second system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef and features a melodic line with a forte (*f*) dynamic. The second staff is also in treble clef and features a similar melodic line. The third staff is in treble clef and contains a rhythmic accompaniment of eighth notes. The bottom staff is in bass clef and provides a harmonic foundation with chords. The word *ss* is written below the first staff.

Man vergleiche dieses Bruchstück mit der Overture in *D*, Serie II Nr. 2, und den im Revisionsbericht zu dieser Serie über dieses Werk gemachten Bemerkungen.

Der Menuettsatz des Octetts hatte ursprünglich folgenden Anfang :

Menuetto.
Allegretto.

Oboi. *a 2*

Clar. *a 2*

Corni. *f* *fz* *fz*

Fag. *f* *fz* *fz*

Es ist nicht unmöglich, dass das Octett auch einen langsamen Satz gehabt hat. Das Autograph der mitgetheilten Sätze besteht aus losen Blättern verschiedener Form, von denen leicht auch mehr verloren gegangen sein können, als noch zum ersten Satz gehört haben.

Nr. 3. Eine kleine Trauermusik für Blasinstrumente.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Die ersten Takte dieses Stückes schrieb Schubert zuerst mit Bleistift und zog sie dann mit Tinte nach. Auch eine Überschrift von Schubert's Hand hatte das Stück; davon sind jedoch nur schwache unkenntliche Bleistiftzüge bemerkbar. Eine fremde Hand hat mit Tinte darübersetzt: »Franz Schubert's Begräbniss-Feyer«.

SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie IV. Quintett.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien um 1854 bei C. A. Spina in Wien unter dem Titel: »Grand Quintuor (en Ut) pour deux Violons, Alto et deux Violoncelles par François Schubert. Oeuvre 163.« Verlagsnummer 9101. D. & C. (Diabelli & Comp.) Stimmen.

Bemerkungen: Dieses Werk wurde an einem Hellmesberger'schen Kammermusik-Abende in Wien am 17. November 1850 zum ersten Male öffentlich gespielt. Die bei dieser Aufführung benutzten Stimmen scheinen die Vorlage für die erste Ausgabe gewesen zu sein. Diese enthält, wie die erste Ausgabe des *B* dur-Quartetts Ser. V, No. 8, zahlreiche Vortrags- und Strichartenbezeichnungen für die Spieler, und ist daher, namentlich in Bezug auf die Phrasirung, ebenso wenig verlässlich wie jene. Die auffallendsten Zuthaten wurden beseitigt. Einzelne Stellen sind erwähnenswerth:

S. 7, Takt 26, Violoncell I, letzte Note: *ais*; hingegen S. 8, vorletzter Takt Violoncell I, letzte Note: *g*. — S. 10, Takt 19 Querstand zwischen Viola und Violoncell I. — S. 20, Takt 3, dritter Takttheil, hat Viol. II in der Vorlage blos die oberen Noten der Doppelgriffe; es wurde ein Versehen angenommen und die Stelle nach S. 19, Takt 7 ergänzt. — S. 25, Scherzo, Takt 14, Quartsextaccord auf *A*; hingegen S. 28, Takt 27 Dreiklang auf *D*. — Bei den überflüssigen Doppelgriffen in der Vorlage an den Stellen S. 28, Takt 6—9

Violoncello II

und S. 28, Takt 22—24
Violino I

wurden gleichfalls Versehen angenommen. Zahlreiche Unebenheiten gleichlaufender Stellen wurden der Vorlage gemäss beibehalten.

SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie V. Streichquartette.

Vorbemerkung: Das Lied ausgenommen, lässt sich bei Schubert keine Kunstgattung in ihrer Entwicklung so genau verfolgen, wie das Streichquartett. Durch praktische Übung angeregt, pflegte er es, zumal in seinen früheren Jahren, mit besonderer Vorliebe. Aus dem vorhandenen Materiale wird in unserer Ausgabe so viel veröffentlicht, als zur Darlegung des Entwicklungsganges nothwendig schien. Quartette, wie die ersten der hier mitgetheilten, hat Schubert mehrere geschrieben. Nicht Alles, was Schubert in dieser Gattung schuf, hat sich erhalten; nicht Alles, was sich erhalten hat, mochte veröffentlicht werden. Das Gebotene genügt vollauf, um zu zeigen, welchen Fleiss Schubert diesem Zweige seiner Thätigkeit zuwandte und wie viel Mühe und Zeit es ihn trotzdem gekostet hat, sich zur Beherrschung der Form aufzuschwingen. Und erst lange nachdem er dies erreicht hatte, war es ihm beschieden, eigenartige Werke wie die Quartette in *D* moll und *G* dur zu schaffen.

Aber trotz des langwierigen Weges, den Schubert auf diesem Felde gieng, haben alle seine Quartette Eines gemein: die Neigung zum Orchestermässigen. Dies gilt sowohl von der inneren Beschaffenheit der musikalischen Gedanken als auch demgemäss von der Behandlung der Streichinstrumente. Es ist etwas specifisch Schubertisches, und mag darin seine Erklärung finden, dass ihn, wie aus allen seinen Werken ersichtlich ist, der mächtige Drang beherrschte, sich immer möglichst voll und ganz auszusprechen. Diese Neigung zum Orchestermässigen, in Schubert's Natur wie in seiner Musikübung begründet, zeugte auch 1811 die »Quintett-Ouverture« und 1812 die »Quartett-Ouverture«, Werke ungefähr von der inneren Beschaffenheit des ersten Satzes im Quartett No. 4. Von ihrer Veröffentlichung wird indessen abgesehen, da sie weder mit den Ouverturen, noch mit den Quartetten, und am allerwenigsten mit dem Quintett (Ser. IV) in logischen Zusammenhang zu bringen sind.

Dank Schubert's Gewohnheit, seine Werke mit dem Datum ihrer Entstehung zu versehen, war die Chronologie der Quartette fast durchwegs zweifellos festzustellen. Nur über die Zeit der Entstehung der Quartette No. 7, 10 und 11 sind wir nicht genau unterrichtet. Beim Quartett No. 7 konnte Nottebohm's Angabe *) angenommen werden. Dagegen erwies sich Nottebohm's die Quartette No. 10 und 11 betreffende Vermuthung**) »wahrscheinlich im Jahre 1824 componirt« bei der Betrachtung der Entwicklung des Schubert'schen Streichquartetts als hinfällig, und alle inneren Gründe sprechen für die Zeit zwischen 1815 und 1820.

*) »Thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Franz Schubert« Wien 1874. S. 206.

**) A. a. O. S. 134.

Nr. 1. Quartett. (1812).

Vorlage: Autographe Stimmen im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Ein Umschlag trägt von Schubert's Hand den Titel: »Quartetto à Violino Primo Violino Secundo Viola et Violonzello. Del Sig^{ro} Franz Schubert«. Ferdinand Schubert setzte hinzu: »812«.

Bemerkungen: Schubert hat drei Quartette dieser Art geschrieben.*) Nur um ihre Beschaffenheit zu zeigen, wird eines davon mitgetheilt.

Nr. 2. Quartett (Cdur.)

Vorlagen: Autographe Partitur des ersten Satzes im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Autographe Partitur der übrigen Theile im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Bemerkungen: Anschliessend an die Partitur des Kyrie in *D* (Ser. XIV No. 14) schrieb Schubert den ersten Satz dieses Quartetts. Am Schlusse des Satzes steht: »Finis primae partis«. Die übrigen Sätze stehen auf losen Blättern. Nachträglich sind die Sätze von Schubert mit Bleistift nummerirt worden. Man ersieht daraus, dass ein Satz — wahrscheinlich ein langsamer — verloren gegangen, und dass vom letzten Satz der Anfang fehlt. Von diesem Satz hat sich noch folgendes erhalten:

*) Vergl. Nottebohm, a. a. O. S. 257.

The image displays a page of musical notation for Franz Schubert's 'Revisionsbericht', page 54. The score is organized into three systems, each consisting of four staves. The first system (measures 1-8) features a complex rhythmic pattern with eighth and sixteenth notes. The second system (measures 9-16) includes dynamic markings of *ff* (fortissimo) and *pp* (pianissimo). The third system (measures 17-24) continues the musical development with similar dynamic markings. The notation includes various note values, rests, and accidentals, typical of Schubert's style.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a dynamic marking of *f* (forte) in the fifth measure. The second and third staves provide harmonic support with chords and sustained notes. The bottom staff contains a bass line with eighth notes and rests.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff begins with a dynamic marking of *ff* (fortissimo) and contains a melodic line with dotted rhythms. The second and third staves feature sustained chords and harmonic accompaniment. The bottom staff has a melodic line with eighth notes and rests.

The third system of musical notation consists of four staves. The top staff has a melodic line with dotted rhythms. The second and third staves contain complex rhythmic patterns with eighth and sixteenth notes. The bottom staff features a melodic line with eighth notes and rests.

First system of musical notation, consisting of four staves. The top staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The music features a melodic line in the upper voice and accompaniment in the lower voices.

Second system of musical notation, consisting of four staves. The top staff continues the melodic line. The second staff from the top contains the instruction "col Primo" in the first measure. The bottom two staves provide harmonic support.

Third system of musical notation, consisting of four staves. The top staff features repeated accents marked "sp" (sforzando) under several measures. The system concludes with a key signature change to two sharps (D major).

The first system of the musical score consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, with dynamic markings *sp* (pizzicato) and *ff* (fortissimo) appearing. The second and third staves continue the melodic and harmonic development. The fourth staff provides a bass line with some rests and chordal support.

The second system of the musical score consists of four staves. The first staff continues the melodic line. The second staff has the instruction *col Primo* written below it, indicating a change in the first violin's part. The third and fourth staves continue the harmonic and bass line. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

The third system of the musical score consists of four staves. The first staff continues the melodic line with some slurs. The second staff continues the *col Primo* part. The third and fourth staves continue the harmonic and bass line. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

This page of a musical score for a string quartet, page 58, features four staves. The top two staves are for Violin I and Violin II, with the Violin II staff labeled "col Primo". The bottom two staves are for Viola and Cello/Double Bass, with the Cello/Double Bass staff labeled "col Basso". The score is written in a common time signature and includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. A piano (*p*) marking is visible at the bottom of the page.

dolce

The first system consists of four staves. The top staff begins with a *dolce* marking and contains a melodic line with a long slur. The second and third staves contain rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes. The bottom staff features a bass line with a long slur and a final note on a lower register.

ppp

pizz.

The second system consists of four staves. The top staff has a *ppp* marking and contains a melodic line. The second and third staves have rhythmic accompaniment with accents. The bottom staff is mostly silent with some notes at the end, marked with *pizz.*

col arco

The third system consists of four staves. The top staff has a long slur. The second and third staves have melodic lines with slurs. The bottom staff has a *col arco* marking and contains a melodic line with a long slur.

The first system of the musical score consists of four staves. The top staff features a melodic line with several slurs and a dynamic marking of *f* (forte) in the fourth measure. The second and third staves provide harmonic accompaniment with various rhythmic patterns and slurs. The bottom staff continues the melodic or harmonic line, also featuring slurs and a dynamic marking of *f*.

The second system of the musical score consists of four staves. The top staff has a melodic line with slurs. The second staff contains a complex, fast-moving melodic passage with many sixteenth notes. The third and fourth staves provide harmonic support with various rhythmic values and slurs.

The third system of the musical score consists of four staves. The top staff has a melodic line with slurs. The second staff contains a complex, fast-moving melodic passage with many sixteenth notes. The third and fourth staves provide harmonic support with various rhythmic values and slurs.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a trill. The second staff provides a rhythmic accompaniment with eighth notes. The third and fourth staves contain harmonic support with various note values and rests.

The second system of musical notation consists of four staves. It includes dynamic markings such as *ff* (fortissimo) and *pp* (pianissimo). The notation features a variety of note values, including dotted notes and slurs, across all four staves.

The third system of musical notation consists of four staves. It includes dynamic markings such as *pp* (pianissimo) and *f* (forte). The notation features a variety of note values, including dotted notes and slurs, across all four staves.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff contains a melodic line with various note values and rests, including a half note with a sharp sign. The second staff shows a bass line with notes and rests. The third and fourth staves provide harmonic support with chords and single notes. Vertical accents (v) are placed above several notes in the first three staves.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff continues the melodic line. The second staff features a more active bass line with eighth notes. The third and fourth staves continue the harmonic accompaniment. Vertical accents (v) are present above notes in the first three staves.

The third system of musical notation consists of four staves. The top staff continues the melodic line. The second staff has a rhythmic bass line with eighth notes. The third and fourth staves provide harmonic accompaniment. The word "pizz." is written below the first staff of this system.

ppp *ff* Fine. *col arco*

Nr. 3. Quartett (Bdur).

Vorlagen: Autographe Partitur im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Stimmen (autograph?) im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Die autographe Partitur zeigt Schubert während der Arbeit. Im ersten Satze war die Überleitung zum Hauptgedanken, S. 6, Takt 6 u. ff. ursprünglich so gedacht:

ppp

Dann trat der Hauptgedanke (S. 6, Takt 13) ein. Der Schluss dieses Satzes fiel auf S. 8, Takt 7 und lautete kurz:

Den zweiten Satz setzte Schubert mehrmals unmittelbar hinter einander an. Zuerst so:

The first system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of two flats and a 2/4 time signature. It begins with a quarter note, followed by a half note, and then a series of eighth notes. The second and third staves are in treble clef with a key signature of two flats and a 2/4 time signature. They contain a series of eighth notes and chords, with a '6' fingering indicated above the first measure. The bottom staff is in bass clef with a key signature of two flats and a 2/4 time signature. It contains a series of eighth notes and chords, also with a '6' fingering indicated above the first measure.

Dann so :

The second system of the musical score begins with the tempo marking 'Adagio.' and the dynamic marking 'pp'. It consists of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of two flats and a 2/4 time signature. It contains a series of eighth notes and a half note. The second, third, and fourth staves are in treble, alto, and bass clefs respectively, with a key signature of two flats and a 2/4 time signature. They are currently empty.

Dann wieder so :

The third system of the musical score begins with the tempo marking 'Adagio.' and the dynamic marking 'p'. It consists of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of two flats and a 3/4 time signature. It contains a series of eighth notes and a half note, with a trill (tr) indicated above the fourth measure. The second, third, and fourth staves are in treble, alto, and bass clefs respectively, with a key signature of two flats and a 3/4 time signature. They contain a series of eighth notes and chords.

The first system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef and contains a melodic line with a trill (tr) over a note. The second staff is also in treble clef and features a more rhythmic accompaniment. The third staff is in alto clef and provides harmonic support. The bottom staff is in bass clef and contains the lowest part of the quartet. Various musical markings such as accents (>) and a trill (tr) are present throughout the system.

The second system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef and shows a melodic line with slurs and accents (>). The second staff is in treble clef and continues the rhythmic accompaniment. The third staff is in alto clef and provides harmonic support. The bottom staff is in bass clef and contains the lowest part of the quartet. The system concludes with a final cadence.

Endlich so wie er zur Aufführung kam.

Das Quartett hatte ursprünglich keinen Menuett-Satz. Dieser Satz ist später hinzugecomponirt worden. Er steht auf losen Blättern, die nicht zum Bestande der Quartett-partitur gehörten. Die Stimmen aber, die, wenn auch kaum von Schubert's Hand, so doch gewiss aus seiner nächsten Umgebung herrühren, enthalten diesen Satz. Der Übergang vom Trio zum Menuett, S. 11 die letzten zwölf Takte, lautet in der autogr. Partitur anders als in den Stimmen, und zwar :

This section shows the transition from the Trio to the Menuett, consisting of four staves. The top staff is in treble clef and features a melodic line with dynamic markings: *pp*, *p*, *cresc.*, and *f*. The second staff is in treble clef and contains a rhythmic accompaniment. The third staff is in alto clef and provides harmonic support. The bottom staff is in bass clef and contains the lowest part of the quartet. The system concludes with a final cadence.

The image shows a musical score for a string quartet, consisting of four staves. The first staff has a *cresc.* marking and a *sf* marking. The second staff ends with the signature "M. D. C.". The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

Den Stimmen, die auch sonst in einzelne Stellen der Partitur Klarheit zu bringen hatten, wurde hier der Vorzug gegeben. Interessant ist Takt 1 der letzten Zeile auf S. 11; hier

hat die Viola in der Partitur , in der Stimme . Der unter seinen Grundton herunterreichende Quartsextaccord scheint Schubert's feines Ohr hier gestört zu haben. Sind auch die Stimmen nicht unbedingt als Schubert'sche Handschrift anzuerkennen, so ist nach dem Vergleiche derselben mit der autogr. Partitur die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass ausser der vorliegenden noch eine zweite, das ganze Werk enthaltende Partitur vorhanden war.

Nr. 4. Quartett (C dur).

Vorlagen: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Autographe Stimmen im Besitze von W. M. Hertz Esq. in Bradford.

Bemerkungen: Die Zeitangaben in unserer Ausgabe sind der autogr. Partitur entnommen; die autogr. Stimmen tragen das Datum: »den 16. März 1813«. In der autogr. Partitur bildet das Andante con moto den dritten Satz, in den autogr. Stimmen den zweiten. Auch sonst musste in die Partitur, besonders an zahlreichen Stellen des ersten Satzes, nach den Stimmen Klarheit gebracht werden.

Nr. 5. Quartett (B dur).

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von W. M. Hertz Esq. in Bradford.

Bemerkungen: Die beiden Sätze hängen in der autogr. Partitur nicht zusammen; sie gehören aber zweifellos zu einem und demselben Quartett. Der erste ist »Quartetto« überschrieben, und trägt am Schluss bloß das Datum »den 16. Juny 813«; der zweite hat keine besondere Überschrift, sondern bloß die Tempobezeichnung, und am Schlusse die Notiz: »Fine 18. Aug. 813«. Auch alles Äusserliche spricht für die Zusammengehörigkeit der beiden Sätze. Einer oder auch zwei Mittelsätze dürften verloren gegangen sein.

Am ersten dieser Sätze hat Schubert viel herumgestrichen, verbessert und versucht. Die wesentlichsten Striche betreffen die Stellen S. 2, Takt 8—17 und S. 7, Takt 2—17. Diese Stellen wurden aber trotzdem beibehalten, weil sie bezeichnend sind für die Freude Schubert's an chromatischer Steigerung. Die Tempobezeichnung dieses Satzes lautet im Autograph »Allegro maestoso«; das »maestoso« ist jedoch später hinzugefügt worden und scheint von fremder Hand herzurühren.

Nr. 6. Quartett (D dur).

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Bemerkungen: Auch diese Partitur zeigt Schubert bei der Arbeit. Seite 6 nach Takt 25 hätte der erste Satz ursprünglich folgendermassen fortgeführt werden sollen :

The image displays a musical score for a quartet, consisting of four systems of staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system begins with a *fp* (fortissimo piano) marking and features a melodic line in the upper voice. The second system includes *ff* (fortissimo) and *fz* (forzando) markings, along with accents (>) and slurs. The third system continues the melodic development with similar dynamic and articulation markings. The fourth system shows a *ss* (sottissimo) marking and features a more rhythmic, chordal texture. The score is written in D major, as indicated by the key signature.

Diese Partie strich Schubert noch bevor er sie zu einem endgiltigen Abschlusse gebracht hatte.

Der Hauptgedanke im zweiten Satz hatte ursprünglich wohlgebaute siebentaktige Perioden und sollte lauten :

Antante con moto.

The musical score is presented in four systems, each containing four staves. The first system is marked *Antante con moto.* and *p*. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/8. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, rests, and slurs. The score is arranged in a standard four-staff format for a string quartet.

The first system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and contains a complex, rapid melodic line with many beamed notes. The second staff is also in treble clef and contains a simpler melodic line. The third staff is in alto clef and contains a rhythmic accompaniment. The bottom staff is in bass clef and contains a simple bass line. The music is marked with various dynamics and articulations.

Erwähnenswerth ist, dass Schubert diesen Satz anfangs im C -Takte schreiben wollte. Mehr als dies verräth aber das Autograph leider nicht.

Im letzten Satz verlor Schubert im Eifer des Schreibens an einer Stelle den Zusammenhang der Tonalität; die Partie zwischen S. 18, Takt 36 und S. 19, Takt 9 lautete ursprünglich :

The second system of the musical score consists of four staves. The top staff is in treble clef and contains a complex, rapid melodic line with many beamed notes. The second staff is in treble clef and contains a simpler melodic line. The third staff is in alto clef and contains a rhythmic accompaniment. The bottom staff is in bass clef and contains a simple bass line. The music is marked with various dynamics and articulations, including *f*, *sf*, and *tr*.

The first system of the musical score consists of four staves. The first staff begins with a dynamic marking of *f*. The notation includes various rhythmic values and articulations across all staves.

Dieser Satz erfuhr auch eine Kürzung, und zwar wahrscheinlich bevor er fertig geworden war. An Stelle von S. 19, Takt 39 standen ursprünglich folgende Takte:

The second system shows the original notation for measures 39-42. It features dynamic markings such as *fp*, *sf*, and *f*. The notation includes various rhythmic values and articulations across all staves.

The third system shows the original notation for measures 43-46. It features dynamic markings such as *fp*, *sf*, *f*, and *ff*. The notation includes various rhythmic values and articulations across all staves.

The image shows the final measures of a quartet. It consists of four staves. The top staff has a melodic line with accents and slurs. The second staff has a similar melodic line. The third staff shows a bass line with chords and slurs. The bottom staff has a simple melodic line. The music concludes with a final chord and a fermata.

Am Schlusse des Quartetts schreibt Schubert: »988 Takte enthaltend. Fine. Im September 813«.

Eine Kleinigkeit mag noch erwähnt werden, weil dergleichen bei Schubert in seinen frühesten wie in seinen reifsten Werken vorkommt. S. 1, Takt 21 hatte anfangs die dynamische Bezeichnung *ff*.

Nr. 7. Quartett (*D*dur).

Vorlagen: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien. Sie enthält merkwürdigerweise keine Zeitangabe.

Die erste Ausgabe. Sie erschien um 1871 bei C. F. Peters in Leipzig, als No. 8 der »sämtlichen Quartette von Franz Schubert«. Verlagsnummer 5376. Partitur und Stimmen.

Bemerkungen: In einzelnen unwesentlichen Punkten weicht unsere Ausgabe von der Peters'schen ab. Sie folgt hauptsächlich der autographen Partitur und nur an zweifelhaften Stellen wurde die erste Ausgabe zu Rathe gezogen.

Erwähnenswerth ist, dass Schubert S. 6, Takt 32 und 33 den Vorschlag gegen seine Gewohnheit ♩ schreibt. In der autographen Partitur fehlen die vier Takte S. 15, Takt 27—30; sie wurden nach Analogie von S. 13, Takt 32—35 und nach der ersten Ausgabe ergänzt. Im ersten Satz hätten S. 7, Takt 35 u. ff. ursprünglich folgendermassen lauten sollen:

The image shows the beginning of a quartet. It consists of four staves. The top staff has a melodic line starting with a sharp sign and a fermata. The second staff has a bass line with chords and slurs, marked with *ff*. The third staff has a melodic line with slurs and dynamics. The bottom staff has a simple melodic line. The music begins with a sharp sign and a fermata.

The image shows a musical score for a string quartet. It consists of two systems of four staves each. The first system contains musical notation for all four staves, including notes, rests, and dynamic markings like 'ss'. The second system shows the first two staves with musical notation, while the last two staves are empty.

Im letzten Satz erscheint die sechstaktige Partie S. 14, Takt 33—38 im Autograph zweimal hintereinander; das zweite Mal von Schubert's Hand eingeklammert, also wohl zur Ausscheidung bestimmt. In der ersten Ausgabe erscheint diese Partie auch nur einmal.

Nr. 8. Quartett (*B* dur).

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1863 bei C. A. Spina in Wien unter dem Titel: »Quartett *B* dur (aus dem Nachlasse) für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Franz Schubert. (Im Jahre 1814 componirt) op. 168. Zum Erstenmale in Wien im Hellmesberger'schen Quartett-Abende den 23. Februar 1862 aufgeführt.« Verlagsnummer 17707. Stimmen.

Bemerkungen: Der ersten Ausgabe haben offenbar jene Stimmen als Vorlage gedient, welche bei der auf ihrem Titel angegebenen Aufführung benutzt wurden. Sie enthält zahlreiche Bezeichnungen für die Bogenführung, welche insgesamt ausgemerzt werden mussten. In dieser Richtung geht sie so weit, dass sie in Bezug auf die Phrasierung für höchst unzuverlässig erkannt werden muss. Legatobögen folgender Art



schreibt Schubert nicht. Ebenso wenig kennt er eine Mischung von Vortragszeichen wie



Auch die deutliche Abgrenzung von Melodiegruppen zerstörende Legatobögen wie



dürften kaum von Schubert herrühren. Alles an Vortragsbezeichnungen dieser Art, die wohl der Geiger, aber nicht der Componist macht, wurde ausgeschieden. Da aber eine verlässliche Vorlage fehlte, konnte darin nur so weit gegangen werden, als zur Säuberung von dem Auffallendsten nöthig war. Die autographe Partitur war leider nicht mehr zu erlangen. Druckfehler der ersten Ausgabe wurden stillschweigend getilgt; als solche

wurden auch folgende zwei Stellen angesehen: S. 3, Takt 6, Viol. II.



und S. 7, Takt 20, Viol. I.



Nr. 9. Quartett (Gmoll).

Vorlagen: Autographe Partitur im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Die erste Ausgabe. Sie erschien (wie No. 7) bei Peters als No. 7.

Bemerkungen: Unsere Ausgabe folgt der autogr. Partitur, und darauf gründen sich die geringen Abweichungen von der ersten Ausgabe. Die autographe Partitur enthält fast gar keine Correcturen. Sie verräth aber den ersten Ansatz zum Finale. Dieser lautete:





die übrigen Instrumente ähnlich wie im Druck.

Nr. 10. Quartett (*E*sdur) und Nr. 11. Quartett (*E*dur).

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1830 bei Joseph Czerný in Wien unter dem Titel: »Deux Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle Composés par François Schubert. Oeuv. 125. No. I« und »No. II«. Verlagsnummern: 2662 und 2663. Stimmen.

Bemerkungen: Unsere Ausgabe folgt so treu als möglich der Vorlage, und weicht daher von anderen neueren Ausgaben in der Phrasirung hie und da ab. Im *E*dur-Quartett mussten zwei Stellen wiederhergestellt werden. Die Partie S. 2, Takt 12 bis 15 lautet nach der Vorlage:

Wenn der Vorlage ein Autograph zu Grunde lag, so muss an dieser Stelle ein Versehen Schubert's angenommen werden. Dieses liesse sich aus der Gewohnheit Schubert's erklären, die Geigen zuerst zu schreiben, und die unteren Stimmen partienweise nachzutragen; wobei er, immer nur das harmonische Endziel — S. 2, Takt 16 — dieser aus regelmässigen Sequenzen gebildeten Stelle im Auge behaltend, in der Eile des Schreibens übersehen haben kann, dass der Weg zu diesem Ziele in den Geigen ein anderer gewesen ist. Für die Wiederherstellung dieser Partie war die gleichlaufende Partie S. 5, Takt 26 bis 29 massgebend.

Die vier Takte S. 13, Takt 31—34 lauten in der Vorlage in Viola und Violoncell:

Viola.

Violoncell.

Die gleichlaufende Stelle jedoch S. 16, Takt 15—18 wie in unserer Ausgabe. Nachdem nun nicht anzunehmen ist, dass eine Abweichung dieser Stellen von einander in der Absicht Schubert's lag, wurde der Fassung der letzteren, als der folgerichtigeren, der Vorzug gegeben.

Zu den zahlreichen Stichfehlern der Vorlage wurden auch folgende Stellen im *Edur-Quartett* gezählt, und daher geändert:

- S. 2, Takt 31, Viol. I, erste Achtelnote $\bar{\bar{h}}$;
- S. 4, Takt 28, Viol. II, zweite halbe Note \bar{e} (ohne #);
- S. 4, Takt 34, Viol. I, die ersten zwei Noten $\bar{\bar{h}}$ $\bar{\bar{gis}}$;
- S. 6, Takt 11 und Takt 12, Viol. I, die 6. Achtelnote $\bar{\bar{dis}}$.

Nr. 12. Quartett-Satz (C moll).

Vorlagen: Die autographe Partitur im Besitze von Dr. Johannes Brahms in Wien.

Die erste Ausgabe. Sie erschien im December 1870 bei Bartholf Senff in Leipzig unter dem Titel: »Quartett-Satz (C moll) für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Franz Schubert. Nachgelassenes Werk. Partitur und Stimmen.« Verlagsnummer 939.

Bemerkungen: Bis auf wenige geringe Versehen ist die erste Ausgabe ein treuer Abdruck des Autographs. An der Stelle S. 4 zwischen Takt 12 und 13 steht im Autograph noch folgende von Schubert gestrichene Partie:

ff *fz* *fz* *fz* *fz*

unis.

col Violoncello

sp dim. pp ppp

ff fz fz fz fz

col. Viol. I.

col. Violonc.

This block contains four staves of musical notation. The top two staves feature dense textures with many beamed notes and slurs, suggesting a complex texture. The bottom two staves have fewer notes, with some slurs and accents. The notation includes various rhythmic values and dynamic markings.

Das Autograph enthält auch den Anfang eines Andante-Satzes, welcher zeigt, dass ein ganzes Quartett beabsichtigt war. Er lautet:

Andante.

Violine I.

Violine II.

Viola.

Violoncell.

This block shows the beginning of an Andante movement for a string quartet. It consists of four staves: Violine I, Violine II, Viola, and Violoncell. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The first measure of Violine I is marked *pp*. The notation includes various rhythmic values and slurs.

This block continues the musical notation for the string quartet. It consists of four staves, corresponding to the instruments in the previous block. The notation includes various rhythmic values, slurs, and dynamic markings, showing the development of the movement.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff features a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The second staff contains a bass line with a flat key signature and rests. The third and fourth staves provide harmonic support with chords and moving lines.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff continues the melodic line with eighth-note patterns. The second staff has a bass line with a flat key signature and rests. The third and fourth staves provide harmonic support with chords and moving lines.

The third system of musical notation consists of four staves. The top staff has a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The second staff contains a bass line with a flat key signature and rests. The third and fourth staves provide harmonic support with chords and moving lines.

First system of musical notation, consisting of four staves. The top staff features a melodic line with a long slur. The second and fourth staves are marked with *fp* (fortissimo piano). The third staff contains a bass line with a slur.

Second system of musical notation, consisting of four staves. The top staff features a melodic line with a long slur. The second and fourth staves are marked with *fp*. The third staff contains a bass line with a slur.

Third system of musical notation, consisting of four staves. The top staff features a melodic line with slurs and dynamic markings *pp* and *fp*. The second and fourth staves are marked with *fp*. The third staff contains a bass line with a slur.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff features a complex melodic line with many beamed notes and slurs. The second staff begins with a *pp* dynamic marking and contains a long, sustained note with a slur. The third and fourth staves also feature long, sustained notes with slurs, providing a harmonic foundation for the other parts.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff continues the melodic line with various rhythmic patterns and slurs. The second staff has a steady eighth-note accompaniment. The third staff continues with a steady eighth-note accompaniment, while the fourth staff has a more sparse accompaniment with occasional notes.

The third system of musical notation consists of four staves. The top staff continues the melodic line with various rhythmic patterns and slurs. The second staff has a steady eighth-note accompaniment. The third staff continues with a steady eighth-note accompaniment, while the fourth staff has a more sparse accompaniment with occasional notes.

Wie bei der *H*moll-Symphonie bleibt es auch hier räthselhaft, warum Schubert das Werk nicht zu Ende führte.

Nr. 13. Quartett (*A*moll).

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1825 bei Sauer und Leidesdorf in Wien unter dem Titel: »Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle, composés et dédiés à son ami J. Schupanzigh membre de la chapelle de S. M. L'Empereur d'Autriche etc. etc. par François Schubert de Vienne. Oeuvre 29 Nr. . . .«. Verlagsnummer 594. Stimmen.

Bemerkungen: Der Verlag dieses Werkes ging später an C. A. Spina in Wien über, welcher das Werk in einer sehr schön ausgestatteten Partitur herausgab. Verlagsnummer 10410.

S. 6, Takt 10, Viol. II lautet in der ersten und in allen übrigen Ausgaben:

S. 11, Takt 20, Viola:



In beiden Fällen wurden Stichfehler angenommen.

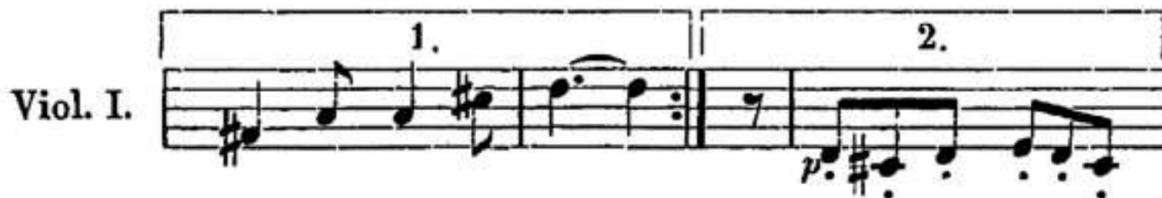
Nr. 14. Quartett (*D*moll).

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1831 bei Joseph Czerný in Wien unter dem Titel: »Grand Quatuor pour deux Violons, Alto et Violoncelle; composé par Franç. Schubert. Oeuvre posthume.« Verlagsnummer 2686. Stimmen.

Bemerkungen: Offenbare Stichfehler wurden beseitigt. Kleine Unebenheiten bei gleichlaufenden Stellen jedoch beibehalten. Man vergleiche z. B. S. 3, Takt 5 und S. 8, letzter Takt; S. 4, Takt 16 und S. 10, Takt 13. S. 19, Takt 9, Viola, lautet in der Vorlage:



Da die vorhergehenden Achtelnoten in gekürzter Schreibweise (♩) erscheinen, wurde ein Stichfehler angenommen. S. 23, Takt 22 u. ff, lautet in der Vorlage:



Ebenso, d. h. mit der ergänzenden Achtelpause unter 2., in allen anderen Stimmen. Wenn die Bezeichnung 1. 2. wegfällt, so giebt das einen ganz guten Sinn. Dann müssen die Takte unter 1. bei der Wiederholung auch gespielt werden, und der letzte derselben wird durch die Achtelpause ergänzt. Soll aber die Bezeichnung 1. 2. gelten, so bleibt für die Achtelpause kein Raum. Die Stelle bleibt zweifelhaft. Es wurde das kleinere Versehen angenommen und die Achtelpause gestrichen. S. 32, letzte Zeile, Takt 7: *fp* (wie in der Vorlage) ist charakteristisch für Schubert's peinliche Vortragsbezeichnung.

Nr. 15. Quartett (*G*dur).

Vorlage: Die Stimmenausgabe von Breitkopf und Härtel. Verlagsnummer 12729.

Bemerkungen: Die Vorlage ist ein Abdruck der um 1852 bei C. A. Spina in Wien erschienenen ersten Ausgabe. Das Quartett wurde am 8. December 1850 von Hellmesberger's Quartettgesellschaft in Wien zum ersten Male öffentlich gespielt. Es theilt das Schicksal des *B*dur-Quartetts No. 8 und des *C*dur-Quintetts. Was über die Revision dieser Werke gesagt worden ist, gilt auch hier. Als fremde Zuthaten wurden u. A. auch getilgt: S. 8, Takt 14 *stringendo*; S. 27, Takt 24 und S. 34, Takt 36 *ben marcato*.

SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie VI. Trio.

Vorlage: Autographe Partitur im Besitze von Nicolaus Dumba in Wien.

Bemerkungen: Ursprünglich stand das Stück im C -Takt und hatte als Tempo-
bezeichnung »All^o mod^{to}.« S. 1, zwischen Takt 11 und 12 stand ursprünglich folgen-
der Takt:

cresc.

Schubert scheint ihn noch während der Arbeit gestrichen zu haben.

Der zweite Satz wurde zuerst als Adagio, dann mit veränderter Tempobezeichnung folgendermassen angefangen:

Andante sostenuto.

The first system consists of three staves of music. The top staff begins with a dynamic marking *p* and features a melodic line with various articulations. The middle staff continues the melodic or harmonic development. The bottom staff includes a bass clef and a dynamic marking *p*, with notes that appear to be part of a larger harmonic structure.

The second system consists of three staves. The top staff has a dynamic marking *p* and shows a melodic line with slurs and accents. The middle and bottom staves provide harmonic support with chords and moving lines.

The third system consists of three staves. The top staff starts with a *cresc.* marking and ends with a *mf* marking. The middle and bottom staves feature complex chordal textures and rhythmic patterns.

The fourth system consists of three staves. The top staff has a *ten.* marking and a dynamic marking *p*, followed by a *mf* marking. The middle staff has a *mf* marking at the beginning. The bottom staff has a *mf* marking and a *fz* marking. The system concludes with a *ten.* marking.

First system of musical notation, consisting of three staves. The top staff features a melodic line with slurs and dynamic markings *p* and *>*. The middle and bottom staves provide harmonic accompaniment with chords and rhythmic patterns.

Second system of musical notation, consisting of three staves. The top staff continues the melodic line with slurs and dynamic markings *p*. The middle and bottom staves continue the accompaniment.

Third system of musical notation, consisting of three staves. The top staff features a melodic line with slurs and dynamic markings *pp*. The middle and bottom staves continue the accompaniment.

Fourth system of musical notation, consisting of three staves. The top staff features a melodic line with slurs and dynamic markings *sp*. The middle and bottom staves continue the accompaniment.

Dann liess Schubert das Werk liegen.



SCHUBERT'S WERKE.

Revisionsbericht.

Serie VII. Erster Band. Pianoforte-Quintett und -Quartett.

Nr. 1. Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabass. Op. 114.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien im Jahre 1829 bei Joseph Czerný in Wien unter dem Titel: »Grand Quintuor pour le Piano-Forte, Violon, Alto, Violoncello & Contrebass; composé par François Schubert. Oeuv. 114.«

Nr. 2. Adagio und Rondo concertant für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell.

Vorlagen: 1. Die autographen Stimmen im Besitze des Herrn Alwin Cranz in Hamburg. Die Violoncellstimme ist unvollständig; sie endigt beim 85. Takte des Rondo. Die Klavierstimme hat die autographe Überschrift: »Adagio et Rondo concertant pour le Pianoforte avec accompagnement du Violon, Viola et Violoncello composé par Fr. Schubert. Oct. 1816.« Am Schluss: »Fine.«

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien bei Witzendorf in Wien und trägt den Titel des Autographs.

Serie VII. Zweiter Band. Pianoforte-Trios.

Nr. 3. Erstes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Op. 99.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1836 bei A. Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Premier grand Trio pour Piano-Forte, Violon et Violoncelle composé par François Schubert. Oeuvre 99.«

Bemerkungen: In der Clavierstimme der Vorlage steht:
S. 6, Takt 12, erstes Achtel der rechten Hand, *a* statt *as*.

Nr. 4. Zweites Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Op. 100.

Vorlagen: 1. Die autographe Partitur im Besitze des Herrn Carl Meinert in Dessau. Sie trägt von Schubert's Hand die Überschrift: »Trio. Nov. 1827. Frz. Schubert.«

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien im September 1828 bei H. A. Probst in Leipzig unter dem Titel: »Grand Trio pour Pianoforte, Violon et Violoncelle composé par F. Schubert. Op. 100.«

Bemerkungen: Die autographe Partitur lag noch nicht vor, als die VII. Serie zur Ausgabe gelangte. Die Revision musste daher nach der Originalausgabe besorgt werden. Als die autographe Partitur bekannt wurde, zeigte es sich, dass der letzte Satz des Trios in der ersten Ausgabe zwei Kürzungen aufweist, die wohl von Schubert selbst, aber auch vom Verleger der ersten Ausgabe herrühren können. Daher wurde das Werk unter Nr. 4 b. ein zweites mal der Serie eingeschaltet, wo es in der Fassung der autographen Partitur mitgetheilt wird.

**Nr. 5. Notturmo für Pianoforte, Violine und Violoncell.
Op. 148.**

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1844 bei A. Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Nocturne pour Piano, Violon et Violoncelle composé par François Schubert. Oeuvre 148.«

Serie VIII. Für Pianoforte und ein Instrument.

Nr. 1. Rondo für Pianoforte und Violine. Op. 70.

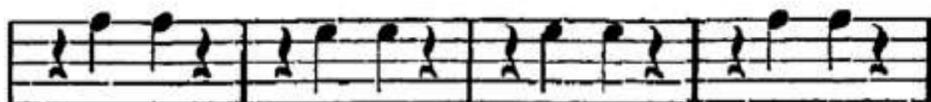
Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien im Jahre 1827 bei Artaria & Comp. in Wien unter dem Titel: »Rondeau brillant pour Pianoforte et Violon par François Schubert. Op. 70.«

Nr. 2. Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 137. Nr. 1.

Vorlagen: 1. Die autographe Partitur der ganzen Sonate und die autographe separate Clavierstimme des ersten Satzes. Beide im Besitze von A. Cranz in Wien. Die Partitur hat die autographe Überschrift: »Sonate pour Pianoforte et Violon. März 1816.«; die separate Clavierstimme: »Sonate für's Pianoforte mit Begleitung der Violine.«

Bemerkungen: Der erste Satz ist in der separaten Clavierstimme sorgfältiger bezeichnet als in der autographen Partitur und weicht von dieser an 2 Stellen ab, in welchen der Version der separaten Clavierstimme gefolgt wurde und die in der Partitur folgendermassen lauten:

S. 3, Takt 28—32. Linke Hand.



S. 5, Takt 1—21. Rechte Hand.



Nr. 3. Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 137. Nr. 2.

Vorlagen: 1. Die autographe Partitur der ersten 3 Sätze im Besitze des Herrn Lieutenant a. D. C. Serre auf Kl. Dehna. Sie trägt von Schubert's Hand den Titel: »Sonate II pour le Pianoforte et Violon. März 1816.«

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien 1836 bei Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Drei Sonatinen für Piano-Forte und Violine componirt von Franz Schubert. Op. 137. Nr. 2.«

Bemerkungen: Das auf kleinem sechszeiligem Notenpapier fast zierlich geschriebene Autograph der ersten 3 Sätze diente nur bis zum 19. Takte des 3. Satzes als Vorlage, denn von da ab ist es skizzenhaft; Triller und Zeichen fehlen, die Violinstimme ist in die Clavierstimme hineingeschrieben.

Die Diabellische Ausgabe zeigt folgende Verschiedenheiten von der Handschrift:

S. 2, Takt 22. Violine 

S. 6, Takt 21 u. 22. Violine 

S. 6, Takt 15 des Andante. Drittes Viertel. Violine 

Bei den Parallelstellen ist dieselbe Verschiedenheit.

S. 7, Takt 15. Erstes Sechzehntel. Violine 

S. 9, letzter Takt. Das Coronazeichen fehlt.

Nr. 4. Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 137. Nr. 3.

Vorlage: Die autographe Partitur im Besitze des Herrn Alwin Cranz in Hamburg. Sie trägt von Schubert's Hand den Titel: »Sonate III. April 1816.«

Nr. 5. Phantasie für Pianoforte und Violine. Op. 159.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1850 bei A. Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Fantaisie pour Piano et Violon composée par François Schubert. Oeuvre 159.«

Bemerkungen: Das Thema der Variationen (S. 15) ist — mit Änderungen — aus dem Liede »Sei mir gegrüsst« op. 21. Nr. 1.

In der Vorlage steht

S. 5, Takt 22 des Allegretto. Violine  (statt )

S. 6, Takt 20, Pianoforte, linke Hand  (statt )

was den Parallelstellen gemäss berichtigt wurde.

Nr. 6. Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 162.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien um 1852 bei A. Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Duo (en La) pour Piano et Violon composé par François Schubert. Oeuvre 162.«

Bemerkungen: In der Vorlage steht:

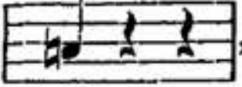
S. 2, Takt 14. 1. Viertel der Clavierstimme »*Fp.*« Der Bezeichnung der Violinstimme und der Parallelstelle entsprechend wurde »*Fp.*« zum 1. Viertel des 13. Taktes gesetzt.

S. 12, Takt 52. Violine. Die Vorlage: . Der schlechte Klang des *ais*

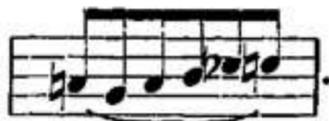
— nach dem vorhergehenden *gis* —, die das Trio des Scherzo durchziehende chromatische Figur lassen mit Sicherheit schliessen, dass das \sharp erst vor das 3. Viertel gehört — wohin es denn auch gesetzt wurde.

S. 16, Takt 14 und 15 und

S. 19, Takt 27 und 28. Pianoforte. In der Vorlage fehlen in beiden Stellen »*cresc. F.* > «, wie die Parallelstellen der Violinstimme beweisen.

S. 20, Takt 23. Pianoforte. Linke Hand. Die Vorlage: , statt, wie

die Parallelstelle S. 16, vorletzter Takt zeigt,



Nottebohm's thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke Schubert's theilt mit: »Eine alte, vom Autograph genommene Abschrift ist überschrieben: »Sonate für Pfte. u. Violine, componirt August 1817.« Auch Ferd. Schubert führt das Werk als »Sonate für Clavier und Violine« an.

Nr. 7. Introduction und Variationen über ein Thema („Ihr Blümlein alle“) aus den Müllerliedern Op. 25 für Pianoforte und Flöte. Op. 160.

Vorlage: Die erste Ausgabe. Sie erschien 1850 bei A. Diabelli u. Comp. in Wien unter dem Titel: »Introduction et variations sur un thème original, pour Piano et Flûte par François Schubert. Oeuvre 160.«

Nr. 8. Sonate für Pianoforte und Arpeggione oder Violoncell.

Vorlagen: 1. Eine alte Abschrift aus der Spaun'schen Sammlung im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Sie hat die Überschrift: »Sonate für Arpeggione und Piano Forte von Franz Schubert. Nov. 1824.«

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien 1871 bei J. P. Gotthard in Wien unter dem Titel: »Sonate für Arpeggione oder Violoncello und Pianoforte componirt im November 1824 von Franz Schubert. (Nachgelassenes Werk.)«

Bemerkungen: In den Vorlagen steht S. 12, vorletzter und letzter Takt, und S. 13, Takt 1, ferner in der Parallelstelle S. 15, letzte Zeile, 6.—9. Takt. Pianoforte.

Linke Hand: . Es wurde dafür  gesetzt; denn die Parallelstelle

am Schlusse des Satzes (S. 21) hat ebenfalls *e* — nicht *cis* — im Accord und das unschön klingende *cis* in den bezeichneten Stellen beruht wohl auf einem Versehen des Verfertigers der Abschrift, das in die Gotthard'sche Ausgabe überging, da derselben die Abschrift als Vorlage diente.